Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis

Inland: 1 Monat 1 75 T. Pfd., 3 Monate 4.75 T.Pfd., 6 Monate 8.50 T.Pfd., 12 Monate 15.- T. Pfd. Ausland: 1 Monat 5.- R.-Mark, 3 Monate 13.- R.-Mark 6 Monate 25.- R.-Mark oder Gegenwert Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm. 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 60 ---- Grusch, 4 Seite 30 Grusch. ---- (Inlandspreise)

Geschaeftsleitung: Schischhane-Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.

Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

قیمتی ٥ غروش
آبونه
اعلانات

3. JAHRGANG NO. 222 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Konstantinopel, Montag, 13 August 1928

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

بریجوریچ یوغوسلاویانك انقسامه‌سی حقنده تخلیف بیاننامه یولونمشدر .

امستردامده اولمپیاد اویونلری ختام بولمشدر .

ژاپون حکومتی (موکدن) ده بولونان نامیوتا ـ لیسترلره بر نوطه کوندرمك یولنده مانچوری آحوالنه قارشمالری توصیه ایتمکده‌در .

فدیهٔ نجات اولدقلری آلمش اولدقلری پاره مقابلنده چیقارداهه قاچیردقلری یونان مبعوثلرینی سربست براقشلردر.

Pribitschewitsch erklärte sich gegen jede Zerstückelung Sudslawiens.

Die Amsterdamer Olympiade wurde geschlossen.

Japan richtete eine Note nach Mukden gegen jede Einmischung der Nationalisten in die Angelegenheiten der Mandschurei.

Die gefangenen griechischen Abgeordneten wurden von den Räubern gegen Lösegeld freigelassen.

Pribitschewitsch erklärt.

Wien, 12. August.

Der neue Führer der kroatischen Bauern Pribitschewitsch erklärte einem Wiener Pressevertreter mit Nachdruck, dass seine Partei auf keinen Fall eine Zerstückelung Südslawiens wünsche. Raditsch selbst sei der grösste Befürworter des südslawischen Staates gewesen. Die Führer der Kroaten wünschten aber die Errichtung einer neutralen Regierung und unparteiisch durchgeführte allgemeine Wahlen.

Vertrauenskundgebung in der Skupschtina.

Belgrad, 12. August (A.A.)

Auf die Ministerklärung hin sprach die Skupschtina dem Kabinett mit grosser Mehrheit ihr Vertrauen aus.

Belgrad, 12. August.

Die Skupschtina billigte einstimmig ohne Debatte den Antrag auf Auslieferung des Abgeordneten Punischa Radschitsch an die Gerichte wegen der Schiessereien am 20. Juni.

Auf der Suche nach Amundsen.

Paris, 12.Aug. (A.A.)

Alle Nachforschungen nach Amundsen, auch die des französischen Kreuzers «Strasbourg» sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Berlin, 9. Aug.

Das Expeditionsschiff «Citta di Milano» st in Kingsbay wieder eingetroffen. Es begann mit der Montierung der beiden Flugboote, die nach Amundsen und dem Teil der Italiaexpedition suchen sollen, der mit der Ballsnhülle abgetrieben ist.

Stavanger, 12. (A.A.)

Der russische Professor Samoiloff erklärte, dass er fest davon überzeugt sei, dass Amundsen und sein Flugzeugführer leben. Er wird die Nachforschungen bis zum Monat Oktober fortsetzen.

Raditschs Begräbnis.

Agram, 12. (A.A.)

Dem Begräbnis des kroatischen Führers Stefan Raditsch wohnten ungefähr 200.000 kroatischer Bauern bei.

Eine japanische Drohung nach Mukden.

New York, 12. August (A.A.)

Blätter berichten aus Schanghai, dass der japanische Gesandte in Mukden dem Sohn Tschangtsolins eine Note mit dem Charakter eines Ultimatums überreichte, ihn dahin informierend, dass Japan es nicht dulden könne, wenn die Nationalisten ihre Hand auf die Mandschurei legen.

Syrien und die Verfassung.

Beirut, 12. August (A.A.)

Die konstituierende Versammlung gab ihrem Wunsch Ausdruck, das gute Einvernehmen mit Frankreich aufrecht zu erhalten, und betonte aber dabei die einzelnen Artikel der Verfassung beibehalten zu wollen die mit den Mandatsverpflichtungen Frankreichs nicht in Einklang zu bringen sind. Der Oberkommissar glaubt, dass eine längere Frist notwendig sei, um die Spannung wieder auszugleichen und vertagte daher die Versammlung auf drei Monate.

Der Ministerpräsident.

Angora, 12. August.

Ismet Pascha wird diesen Mittwoch nach Konstantinopel abreisen. Der Ministerpräsident wird Finanzminister Saradschoglu Schükri Bej begleiten.

Aussenminister Tewfik Rüschdi Bej.

Aussenminister Tewfik Rüschdi Bej, der sich seit einiger Zeit in Europa befindet, wird bald von Wien aus nach Konstantinopel zurückkehren. Er soll in Konstantinopel angeblich am kommenden Freitag eintreffen.

Die Unterhandlungen mit Russland werden diese Woche beendet sein.

Angora, 12. August.

Die Unterhandlungen mit den russischen Delegierten, sind in vollem Gange. Die Liste der zur Ausfuhr gestatteten Artikel wird durchstudiert. Man wünscht aus dieser Liste manche Artikel zum streichen, aber auch manche hinzuzufügen. Die Unterhandlungen werden höchstwahrscheinlich dieser Woche zu Ende gefuhrt werden können. Die Verteilung wird wie im vorigen Jahre von den verschiedenen Handelskammern übernommen.

Mahmud Essad Bej in Smyrna.

Smyrna, 11. Aug.

Der Justizminister Mahmud Essad Bej, der sich z. Z. hier befindet, gab ein Festessen im Naimpalast zu Ehren des Generalinspektors der östlichen Wilajets Ibrahim Tali Bej. Der Minister hatte die höchsten Beamten des Ministeriums und die Generalprokuristen der 13 Bezirke zu einer Unterredung eingeladen. Um 14 Uhr morgen wird der Minister sich zum Justizpalast begeben. Mahmud Essad Bej wird sich hier über 20 Tage aufhalten. Während dieser Periode seines Aufenthaltes hier wird der Minister Aidin und Kusch Ada inspizieren. Der Minister äusserte sich sehr günstig über die gerichtlichen Organisationen in den östlichen Wilajels. S. E. besuchte gleichfalls den Gouverneur und den Kommandanten des Platzes, die Volkspartei und die Munizipalität.

Gegen abend unterhielt der Minister sich mit den verschiedenen Magistraten im Justizpalast.

Kultusminister Nedschati Bej.

Kultusminister Nedschati Bej wird in Begleitung seines Genepalsekretärs heute nach Angora zurückkehren. Der Minister wurde gestern abend zu einer spätenStunde von dem Staatspräsidenten im Präsident schafspalast empfangen.

Ein Nachspiel zum Aufstand in Kurdistan.

Die nach dem Prozess von Scheich Said in dem damaligen Unabhängigkeitsgericht zu Gefängnis verurteilten 12 Anhänger des Scheichs haben sich vor einiger Zeit an die Regierung gewandt, um an der Generalamnestie teilnehmen zu dürfen, jedoch hat sich die Regierung über diese Angelegenheit noch nicht entscheidend ausgesprochen. Das Gesuch wird aber vorläufig von dem Innenministerium geprüft.

Der Unterschlagungs-Prozess

Angora, 11. August (A.A.)

Das Kriminalgericht in Angora las um 11,30 Uhr die zweite Urteilschrift in der Affäre der Unterschlagung, die in der Kasse der G. N. V. begangen worden war vor. Das Urteil hat folgenden Wortlant:

1) Hadschi Mehmed, der Kassierer, wird von 4 Monaten bis zu 2 Jahren mitGefängnis bestraft, und zwar wird die Frist von seiner Verhaftung an gezählt. Er steht unter der Anklage der Unterschlagung von 93.751,19 t. Pf. Er soll des weiteren für eine gewisse Periode von den öffentlichen Funktionen ferngehalten werden.

2) Der Kontrolleur wird von 7 Monaten bis 2 Jahren mit Gefängnis bestraft und zwar wird die Frist von dem Tage seiner Verhaftung an gezählt. Falls er seine Schuld nicht regelt, hat er eine Geldstrafe von 800 Pf. zu zahlen und eine weitere Gefängnisstrafe von einem Jahr zu gewärtigen.

Er wird für immer von den öffentlichen Funktionen entfernt. Er verliert ebenfalls die Pensionsberechtigung. Er muss des weiteren die 14.500 Pf., die er unterschlagen hatte, in die Staatskasse zahlen.

3) Nedschmeddin Bej, der Buchhalter wurde zu 60 Pf. Strafe verurteit, und muss ebenfall die 93.751,19 Pf., die von Hadschi Mechmed Bej unterschlagen worden waren, für den er gebürgt hatte in die Staatskasse zahlen. Was Ali Risa Bej anbetrifft, hat sich das Kriminalgericht seine Unschuld überzeugt. Die Bestraften haben eine Summe von 500 Pf. den Advokaten der Staatskasse zu zahlen.

Wahlkämpfe in Griechenland.

Die Antiweniselistische Einheitsfront.

(Eigener Dienst der Türkischen Post.)

Athen, 19. August:

Zwischen Streit und Metaxas haben Verhandlungen stattgefunden, wonach dieser ebenfalls zwecks Zustandekommens einer Einheitsfront der Antiweniselisten gemeinsam mit der Volkspartei seine Wahllisten aufstellt. Damit ist eine vollständige Einheitsfront des Antiweniselismus erzielt worden. Im demokratischen (weniselistischen) Lager stellt Kafandaris eigene Listen auf und in Athen auch Pangalos. In weniselistischen Kreisen hofft man, dass Kafandaris doch noch im letzten Moment sein Vorgehen ändern und mit den Weniselisten zusammengehen wird. Weniselos hat im Piräus zu seinen Wählern gesprochen und wurde dort enthusiastisch begrüsst. Aber auch die Eröffung des Wahlzentrums der Volkspartei, bei welcher Gelegenheit Tsaldaris, Streit und Ypsilanti sprachen, führte zu begeisterten Ovationen. Die Wahlagitation ist nunmehr im vollen Gange, jede Partei ist ihres Sieges gewiss. Trotzdem Pangalos in unglaublicher Weise gegen Weniselos agitiert, spricht man doch davon, dass es zwischen ihm und Weniselos zu einer Vereinbarung gekommen sei. Weniselos hat verschiedene Parteimitglieder von Pangalos in seine Wahllisten aufgenommen, wofür Pangalos in Athen seine eigenen Listen aufstellt, im Einvernehmen mit Weniselos antiweniselistische Propaganda treibt, um damit Stimmen aus den Kreisen der Volkspartei abzufangen und diese durch dieses Vorgehen zu schädigen. Jedenfalls mutet es eigenartig an, dass pangalistische Abgeordnete von Weniselos in seine Reihen aufgenommen worden sind, während der Chef der pangalistischen Partei sich in den gehässigsten Beschimpfungen gegen Weniselos ergeht.

Die entführten Abgeordneten.

Zahlung des Lösegeldes.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post.»)

Athen, 12. August.

Wie bereits gemeldet, wurden zwei Abgeordnete der Kafandarispartei, die Wahlkandidaten Mylonas und Melas, von der Räuberbande Gebrüder Kumbi gefangen und in die Wildnis von Epirus geführt. Nun haben die Räuber auch den zweiten Gefangenen nach Janina zurückgeschickt, um die Zahlung der 5 Millionen Drachmen zu beschleunigen. Sie betrachten aber den Abgesandten weiter als ihren Gefangenen und das Interessante an diesem Ereignis ist, dass die Räuber auf das vorzüglichste informiert sind über alle Massnahmen die in Janina und Athen getroffen werden. Man nimmt an, dass sie besondere „Vertreter" in Janina haben, die mit ihnen in ständiger Fühlung stehen. Die griechische Regierung weigert sich, den geforderten Betrag zu zahlen, will aber im Hinblick auf die Lebensgefahr, in denen beide Abgeordnete schweben, den Betrag „vorschiessen". Interessant ist, dass Melas ein Verwandter der Frau Schliemann ist, der das bekannte Palais in Athen, das Ilion Melathron gehörte, das als deutsche Gesandtschaft vorgeschlagen war, von der griechischen Regierung aber zu Museumszwecken angekauft wurde. Schliemann mit Dörpfeld zusammen sind unsere berühmten Archäologen und Homerforscher. Jetzt, nachdem man die bedeutende Summe zusammengebracht hat, befürchtet man, dass auf dem Wege zum vereinbarten Orte der Uebergabe eine andere Räuberbande unter Umständen das Lösegeld rauben kann. Regierung und Behörden in Janina stehen direkt unter der der Ordre der Räuberhauptleute Kumbi und befolgen alle gewissenhaft deren Befehle, da bei dem geringsten Abweichen von den Abmachungen das Leben von Melas gefährdet ist, ja auch das des in Janina befindlichen Leidensgefährten Mylonas. Der Generalgouverneur Kalewras befindet sich in direkten Verhandlungen mit den Räubern. Mylonas hat den Briganten sein Wort gegeben, dass er falls das Ultimatum abläuft und er das Lösegeld nicht eingetrieben hat, wieder in ihre Gefangenschaft zurückkehre, und erklärt diese Zusage unter allen Umständen zu halten. Der Gefangene Melas wird von Räubern in jeder Weise gut behandelt. Man gibt ihm täglich Milch, Fleisch, Wein, ferner die notwendigen Decken zum Schlafen.

Von einem weiteren Gefangenen Giras, für dessen Befreiung 200.000 Drachmen Lösegeld verlangt wurden, dessen Verwandte aber nur 25.000 aufbringen konnten, fehlt jede Nachricht.

Athen, 12 August.

Das Lösegeld ist bezahlt! Um zwei Uhr nachts ist Herr Mylonas nach Janina zurückgekehrt und hat das Lösegeld den Räubern ausgehändigt. Ha hat diese 40 km von Janina entfernt in der Gegend von Dobra um Mitternacht getroffen in Begleitung eines Bauern Husas aus Konitza. Am Treffpunkt waren die beiden Räuberhauptleute Takis und Konstantin Kumbi. Schon von weitem riefen die Räuber «Bringt ihr alles?» Man rief ihnen zu «Ja» worauf sie antworteten: «Gut, wir bekommen für uns die Hälfte» Sodann näherten sie sich den Abgesandten und baten dringend und ausdrücklich, dass man die Dorfeinwohner die die Regierung anscheinend in andere Gegenden verpflanzen will, in Ruhe lassen möge, da diese mit dem Raubüberfall nichts zu tun haben. Dann wurden noch ein Mantel und Zigarren für den noch in den Händen der Räuber befindlichen Melas übergeben, wobei die Briganten versicherten, dass es dem Gefangenen gut gehe und dass sie ihn in ein Dorf bei Zagriu, dass Telefonverbindung besitzt, absetzen werden damit man schnell ein Auto telefonisch heranrufen und Melas nach Janina zurückführen kann. Man bat die Räuber ihren Gefangenen bis zum letzten Augenblick weiter gut zu behandeln was diese auch zusicherten und die Abgesandten erklärten weiter, dass die Regierung beabsichtigt, ihre Verfolgung aufzunehmen. «Das kümmert uns nicht, dass wissen wir», meinten die Räuber. Dann verteilten sie nach Räuberbrauch an die Abgesandten geringe Summen des Lösegeldes, gaben Melas 2000 Dr, dem Bauern Husas 4.000 Drachmen und dem Chauffeur 750. — Drachmen. «Zum Schluss küssten die Räuber die kleine Gesandtschaft und wünschten glückliche Rückkehr nach Janina, dabei versichernd, dass der Gefangene durchaus sicher sei. Die ganze Verhandlung wurde in äusserst herzlichem Tone geführt. Die Räuber fürchten anscheinend die von der Regierung getroffenen Massnahmen zu ihrer Verfolgung durchaus nicht. Sie werden, wie sie sagten, nur die eine Hälfte des Lösegeldes behalten die andere Hälfte hat eine noch unbekannte Bestimmung. Man erwartet nunmehr sensationelle Enthüllungen über den ganzen Raubüberfall.

Vom Kongress in Brüssel.

Berlin, 12. August.

Der internationale Sozialistenkress in Brüssel schloss mit einer Kundgebung gegen den Kapitalismus, gegen jede Art von Diktatur, einschliesslich des faschistischen und bolschewistischen Systems und gegen den Kolonialimperialismus. Die britische Delegation widersprach.

Aus Deutschland.

Fackelzug.

Berlin, 12. August.

An dem grossen Fackelzug, mit dem der Verfassungstag in Berlin schloss, nahmen etwa 40.000 Personen teil. Der Vorbeimarsch dauerte 2 Stunden und endete um Mitternacht. In verschiedenen Orten Deutschlands wurden gleichfalls Feiern abgehalten. Auch die deutschen Kolonien in Paris, New York, London, Rom, Brüssel, Konstantinopel und andere veranstalteten Feiern.

Zum 150. Geburtstag Jahns.

Berlin, 11. August.

Die Blätter widmeten der Wiederkehr des 150. Geburtstages Friedrich Ludwig Jahns am 1. August längere Artikel. Die Turnvereinigungen veranstalteten imganzen Reich Feiern.

Panzerkreuzer und Angestelltenversicherung.

Berlin, 11. August.

Das Reichskabinett beschloss am Freitag, den Bau des neuen Panzerkreuzers in Angriff zu nehmen, weil die entstehenden Mehrkosten durch Ersparnisse anderer Wehretatstitel ausgeglichen werden.

Das Reichskabinett stimmte des weiteren der Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze der Angestelltenversicherung von 6000 auf 8400 Mark zu.

Ein neuer deutscher Flugweltrekord.

Berlin, 11. August.

Der deutsche Jungflieger von König, Wachhausen, der von Berlin, aus auf einem Kleinflugzeug nach Teheran startete, musste in einem heftigen Sturm 78 km westlich von Moskau landen. Der Pilot und das Flugzeug blieben unversehrt. Der Flieger, der sich mit seinem Flug um den Hindenburgpokal bewarb, stellte damit einen neuen Weltrekord im Streckenflug für Kleinflugzeuge auf.

Amerikanische Bibliothekare in Berlin.

Berlin, 11. August.

Zwanzig amerikanische Bibliothekare weilen auf einer Studienreise durch Europa zur Zeit in Berlin, wo ihnen zusammen mit dem in Berlin weilenden deutschen Botschafter aus Washington von der Karl-Sturzgesellschaft ein Frühstück gegeben wurde. Der Vertreter der preussischen Staatsbibliotheken gedachte dankbar der Austauscharbeit zwischen den amerikanischen und den deutschen Behörden.

Ausweisung eines Russen aus Schweden

Stockholm, 12. August (A. A.)

Die schwedische Regierung beschloss den Russen Mitkiffs, der wegen Militärspionage festgenommen und im Gefängnis eingeliefert wurde, auszuweisen.

Letzte Nachrichten

Die russische Getreideernte

Riga, 12. Aug. (A.A.)

Die Blätter berichten über die Veröffentlichung der Sowjet bezüglich des Ergebnisses der Getreidernte für Juli, die etwa 40 v. H. der Ernte im Juli des Vorjahres ausmacht.

Der Legionärkongress in Wilna

Warschau, 12. August.

Aus ganz Polen strömen für den grossen Legionärkongress ungeheure Menschenmengen nach Wilna zusammen. Von Warschau aus wurden nach Wilna Sonderzüge eingelegt, Pilsudski der mit Frau und Tochter in Wilna eingetrofen ist, wird heute abend seine lange erwartete Rede halten.

Der Vesuv.

Neapel, 12. August (A. A.)

Der Vesuv fährt fort in nordwestlicher Richtung Lawamassen auszuströmen.

Zum britisch-französischen Rüstungsabkommen.

London, 12. Aug. (A.A.)

Der erste Lord der Admiralität erklärte in einer Rede, dass das letzte britisch-französische Flottenabkommen keinen diplomatischen Pakt darstelle, sondern nur eine Uebereinkunft zur Vorbereitung eines gemeinsamen technischen Programms für die Seeabrüstungskommission.

Italien und China.

Rom, 12. August.

Eine italienische Note an China besagt, dass Italien irgendeine Aenderung oder Aufhebung der italienisch-chinesischen Verträge ablehne, und sich das Recht vorbehalte, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um den bestehenden Verträgen Geltung zu verleihen.

Die Herbsttagung des Völkerbundsrates.

Die regelmässigen Tagungen des Völkerbundsrates haben sich als Ereignisse, die man als zugehörig zur grossen Politik empfindet und hinnimmt, eingeführt. Jede Tagung pflegt neben der laufenden Arbeit an wichtigen Fragen des internationalen Zusammenwirkens der Völker irgendeinen oder mehrere Gegenstände von gefährlicher Explosionswirkung bei etwa nicht geeigneter Behandlung aufzuweisen. Die diesjährige Herbsttagung, die am 30. August unter dem Vorsitz des finnischen Aussenministers beginnt, wird sich unbedingt mit dem polnisch-litauischen Konklikt zu beschäftigen haben, mag dieser Streitgegenstand in seiner augenblicklichen kritischen Zuspitzung verharren oder inzwischen schon zu weiteren unliebsamen Folgewirkungen geführt haben. Der Völkerbundsrat befindet sich in einer wenig angenehmen Lage. Der Gewaltstreich Polens gegen Wilna ist seinerzeit, den inneren Gesetzen der Rechte schaffenden Macht folgend anerkannt worden, trotzdem Litauen diese Entscheidung nicht als gültig hingenommen hat. Nun kommt es nach Absicht und Zweckbestimmung des Völkerbundes darauf an, das juristische Recht über eine Art von Gewohnheitsrecht hin allmählich zum tatsächlichen Rechtszustand werden zu lassen. Man hat unter starker Druckanwendung gegen den schwächeren Partner die beiden Gegner, den einen etwas wider seinen Willen, in Königsberg an den Verhandlungstisch gezwungen, um eine Aufhebung des formellen Kriegszustandes und eine Einigung in den Fragen der praktischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu erreichen. Die Wilnafrage sollte hierbei völlig ausgeschaltet bleiben. Woldemaras hat sich zwar mit der Aufhebung des formellen Kriegszustandes einverstanden erklärt, er hat aber dem Vorschlage des Völkerbundsrates die Wendung gegeben, als habe man eine Aussprache gerade über die Wilnafrage angeregt, und dadurch gewissermassen die erste Entscheidung aufgehoben und das Problem als noch nicht gelöst hingestellt. Durch die offizielle Proklamation Wilnas zur litauischen Hauptstadt ist dieses Problem dann mit betonter Schärfe durch Woldemaras wieder eingeschaltet worden, und die Königsberger Verhandlungen sind tatsächlich ergebnislos verlaufen. Polen hat nun sehr bedrohlich mit dem Säbel gewinkt. Beschwerden und Gegenbeschwerden haben sich in Genf gehäuft, und es besteht die Gefahr, dass die Flinten losgehen, bevor der Völkerbundsrat erneut gesprochen hat. Litauen als bei weitem der schwächere Teil dürfte allerdings kein Interesse an einer bewaffneten Auseinandersetzung haben. Das Schwergewicht der internationalen Vorstellungen und Vermittlungsversuche müsste sich also mit besonderer Entschiedenheit auch gegen die polnischen Drohungen richten. Die Berichterstattung über den Wilna-Konflikt obliegt dem holländischen Aussenminister. Es ist kein Geheimnis, dass Frankreich als Freund und Beschützer Polens und auch die meisten anderen Mächte den litauischen Ansprüchen sehr ablehnend gegenüberstehen. Russland hat naturgemäss ein Interesse, Litauen eine gewisse moralische Rückendeckung gegen Polen zu geben, wenn es auch im Völkerbund nicht vertreten ist. Deutschland kann und wird niemals dulden, dass Polen durch einen Handstreich Litauen unter seine Botmässigkeit bringt und dadurch die Lage der Insel Ostpreussen völlig unhaltbar macht. Die Wilnafrage muss auch Deutschland als eine innere Angelegenheit zwischen Litauen und Polen ansehen und im übrigen darüber wachen, dass aus dem polnisch-litauischen Konflikt kein Ostbrand entsteht.

Als ein Dauerproblem beschäftigt die sogenannte Abrüstungsfrage in ihrer neueren Gestaltung die kommende Ratstagung. Diese Frage schleppt sich leider fast ohne wirkliche Vorwärtsentwicklung hin, weil massgeblichste Mächte das Abrüstungsproblem als ein Problem ansehen, wie man eine wirkliche Abrüstung verhindern kann. Die propagandistisch geschickte Verwandlung der Abrüstungsfrage in eine sogenannte Sicherheitsfrage ist das Mittel, mit welchem Frankreich gegen die Ermöglichung einer wirklichen Abrüstung arbeitet. Der etwas umständliche Apparat des Völkerbundes gibt die Möglichkeit, dieses Problem immer wieder von einer Sitzung zur anderen weiterzuwälzen. Der Völkerbundsrat wird sich darüber schlüssig werden müssen, ob die grosse internationa-